

die einzige Kleinvogelart, welche soweit domesticirt ist, dass in ihr deutlich durch Farbe, Gestalt und Eigenschaften verschiedene Racen vorkommen, welche ihre Attribute bei geeigneter Reinzucht constant zu erwerben im Stande sind, bei Kreuzungen untereinander hingegen Nachzucht ergeben, welche in der Regel eine Mittelform ihrer Erzeuger ist, sowohl in Farbe, als Gestalt, hinsichtlich der Farbe aber auch eine neue, von der der Eltern völlig abweichende zu schaffen vermag. Einerseits Constanz der Race, andererseits aber doch auch wieder Empfänglichkeit derselben bei Kreuzung mit anderen Racen oder Farbenvarietäten, das sind die Factoren, welchen es zu danken ist, dass es beim Canarienvogel möglich war, im Laufe einer verhältnissmässig kurzen Zeit in jeder Beziehung von einander verschiedene Racen, deren extremste Formen kaum einige Aehnlichkeiten aufweisen, zu ziehen. Bei den anderen Culturvögeln, den Mövchen und Reisfinken ist es einerseits zu viel, andererseits zu wenig Constanz, welche der Bildung neuer Varietäten im Wege steht, die Farben bleiben bei den gefleckten stets dieselben, paart man gelbbunte mit braunbunten Mövchen, so wird man immer nur gelb oder braunbunte, oder beide zugleich, wohl auch solche, welchen die färbigen Flecken fehlen, erhalten, niemals aber solche, deren färbige Zeichnung gelb und braun zugleich oder eine Mittelfarbe zwischen den beiden Nuancen aufweist; so constant sich diese Farben, sich stets in dem kleinen Kreise von weiss, braun und semmelgelb, jedes in unvermischter Form, bewegend, zeigen, so wenig Vererbungs-fähigkeit weist die Zeichnung auf, zwei in völlig gleicher Weise gefleckte Individuen zusammen gepaart, überliefern diese Zeichnung niemals ihrer Nachkommenschaft, bei derselben zeigt sie sich vielmehr stets in mehr oder weniger abweichender Form. Wir haben uns jahrelang bemüht, regelmässig gezeichnete und diese Zeichnung auch vererbende Mövchen zu erzüchten, aber wir müssen leider gestehen, keinerlei günstige Resultate erzielt zu haben. Doch nach dieser Abschweifung zurück zum Canarienvogel!

„Dreihundert Jahre sind verflossen“, schreibt Bolle, „seit der Carnarienvogel durch Zähmung über die Grenzen seiner wahren Heimat hinausgeführt und Weltbürger geworden ist. Wie, wenn von zwei Brüdern einer eine Laufbahn wählt, die ihm durch Gunst des Schicksals, seinen Begabungen eine ungeahnte Entfaltung gestattend, auf einen jener glänzenden Gipfel des Ruhmes hebt, an denen das Auge der Menschheit haftet, der andere aber im nächsten Umkreise seiner Geburtsstätte, den stillen Sitten und der schlichten Tracht seiner ländlichen Vorfahren getreu, nur von wenigen nahen Freunden gekannt und geschätzt, unberührt und doch glücklicher vielleicht fortlebt; ganz so ist es den beiden Arten eines Vogels ergangen, den die Natur ursprünglich zum Schmucke einsamer Inseln des Weltmeeres bestimmt hatte. Der gesittete Mensch hat die Hand nach ihm ausgestreckt, ihn verpflanzt, vermehrt, an sein eigenes Schicksal gefesselt und durch Wartung und Pflege zahlreich auf einander folgender Geschlechter so durchgreifende Veränderungen an ihm bewirkt, dass wir jetzt

fast geneigt sind, mit Linné und Brisson zu irren, indem wir in dem goldgelben Vögelchen das Urbild der Art erkennen möchten und darüber die wilde, grünliche Stammart, die unverändert gelieben ist, was sie von Anbeginn an war, beinahe vergessen haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht in Ungarn.

Von Prof. Dr. Eugen von Rodiczky, Director der kgl.-ung. landw. Lehranstalt in Kaschau.

(Fortsetzung.)

Vor den Thorheiten der Modezüchtung hat Armuth und conservativer Sinn den kleinen Züchter Ungarns bisher bewahrt und man wird wohl thun, die neuestens geplante Verbesserung der Landeszucht bei ihm nur mählig anzubahnen. Zu bemerken ist, dass die ungarische Regierung der Geflügelzucht eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden beginnt.¹⁾

An einigen staatlichen Lehranstalten wurde die Zucht von Plymouth-Rocks, Langshan und Brahas eingeführt²⁾ und es steht zu hoffen, dass dieser erfreuliche Beginn kein Stückwerk bleiben wird, wenn gleichzeitig die Absatz- resp. Transportverhältnisse die wünschenswerthe Regelung erfahren.

Auch sollte man bei dieser Reform das Hauptaugenmerk auf den Mittelstand richten, der genug Sinn und Verständniss besitzt, einer sich in richtigen Bahnen bewegendem Reform anzuschliessen.

Doch sind auch wieder diese Kreise am geneigtesten, dem Syrenengesang horrenden Nutzens der Geflügelhaltung Ohr zu schenken, oder solchen unsinnigen Behauptungen, dass eine gute Legehenne im Jahre 200—250 Eier legt³⁾ und dass es ein leichtes

¹⁾ Der Umstand, dass der Transport von lebenden Geflügel per Post nach Bayern, Württemberg, Baden, Schweiz etc. eingestellt wurde, hat dem Export aus Ungarn einen grossen Abbruch gethan. Hemmend wirkt auch die Verfügung, dass nach dem übrigen Deutschland täglich nur eine bestimmte Anzahl von Körben abgehen dürfen. Schliesslich können per Post 5 kg.-Sendungen verschickt werden, per Eisenbahn nur das Minimalgewicht von 20 kg. Die Fracht ist viel billiger, wie jene der Eisenbahn und während Postnachnahmen binnen 3 Tagen beglichen werden, dauert dies bei Bahn mindestens 2—4 Wochen, nicht selten Monate lang und nützen alle Reclamationen dagegen nichts.

²⁾ In sorgsam geleiteten Zuchten wäre auch auf das Houdan, dieses vortreffliche Eierhuhn ein Augenmerk zu richten, da es sich gut aclimatisirt und sich in Reinzucht und Kreuzungen mit dem Landhuhn nach Dr. Isaszeghy's und meinen Erfahrungen äusserst gut bewährt. Auch wäre es zu wünschen, dass man dem Livorneser Huhn eine gewisse Aufmerksamkeit schenkte, denn es ist jenes Huhn, welches „par excellence“ für den kleinen Mann zur Hebung seiner Hühnerzucht passt, trotzdem man ihm nachsagt, dass es sehr dünnchalige, für den Transport ungeeignete Eier legt, was gewiss nicht als Raceeigenthümlichkeit hingestellt werden darf.

³⁾ Amerikanische Händler treiben die Reclame so weit, dass sie z. B. Hühner annonciren, welche täglich 2 Eier legen. Nun kommt es wohl vor, dass ein Huhn, welches am frühen Morgen ein Ei gelegt, noch spät Abends ein zweites legen wird, ja es sind Fälle constatirt, wo das Huhn auf einmal zwei Eier legte, doch sind das anormale, krankhafte Erscheinungen. In der Regel braucht das Dotter 2 Stunden, bis es seinen Weg aus dem Eierstock durch den Eierleiter zurückgelegt, um abge-

sei, einen Stamm Hühner mit 50—100 fl. zu verkaufen, und das Hühneri mit 30—50, Gänse mit 60—80 kr. zu verwerthen sei! Wenn dann die durch Affectionspreise der Ausstellungen genährte Voraussage nicht zutrifft, dann sind es eben jene nicht rechnenden Amateure, welche jedes Streben nach Verbesserung discreditiren!

Längs der beiden Theissufer, im Vág-Bodrog und Sajó-Thale, auf der grossen und kleinen Schütt, am linken Ufer der Donau, an der Sio, Sárviz, Drau etc. werden meistens nur von einem kleinen, mit einer Birkenruthe bewaffneten Mädchen: dem „Libapásztor“, grosse Schaaeren von Gänsen geweidet. Die ungarische Gans erreicht zwar kein solch' grosses Gewicht¹⁾ und ist auch nicht so mastfähig, wie die Toulouser oder Pommer'sche Gans, dafür ist sie anspruchslos und kann mittelst Mais, welchen sie schnell verdaut, zu einer gesuchten Mastwaare gemästet werden, gibt viel Fett und liefert sehr schöne weisse Federn.

Man hat neuerdings mit gutem Erfolge versucht, die heimische Gans durch Kreuzung mit der aus den Niederlanden stammenden Emdener Gans zu verbessern²⁾, wozu sich dieses Thier schon ob seiner Farbe eignet, denn man bevorzugt hier durchaus nur weisse Gänse, eine schon uralte Vorliebe, da bereits in einer Urkunde vom Jahre 1299 vorgeschrieben erscheint, dass die abzuliefernden Gänse weiss zu sein haben!

Auch die Lockengans (Anser dom. crispus), deren Flügeldecken gekräuselt sind, ist bei manchen ungarischen Hausfrauen beliebt, was um so gerechtfertigter erscheint, als diese Varietät auch wirtschaftlich werthvoll ist.

Die Entenzucht ist am ausgebreitetsten im Districte jenseits der Theiss, mit 8-9% des Gesamtgeflügelstandes. Zur Verbesserung der heimischen schnellwüchsigen, doch kleinen Ente beginnt man die Aylesbury-Enten zu verwenden, und manche Züchter haben auch die Peking-Ente zu diesem Behufe aufgegriffen.

Das Truthuhn wurde im XVI. Jahrhundert eingeführt und erfreut sich der Puterbraten seit langem einer grossen Beliebtheit, so, dass nach einem Statut der Osismenmacher-Innung in Ó-Tura vom Jahre 1716 bei dem Meisterschmaus der Truthuhn als Ersatz des Fisches figuriren durfte!

Sind die heimischen Truthühner auch gemeinlich nicht so schön gefedert, wie jene der Sportzüchter im westlichen Europa, so sind sie dafür um so widerstandsfähiger und bedarf es nur einer sorgsameren Zuchtwahl und zeitweiliger Blutauffrischung, um mit ihnen die schönsten Resultate zu erzielen. Am beliebtesten sind die weissen, lichtgrauen und ziegelrothen, welche geschlachtet viel appetitlicher aussehen, als jene mit dunklen Kielen.

geben werden zu können, daher werden 2--3 Tage nach einander legende Hühner jedes folgende Ei später legen und dann wieder mehrere Tage pausiren.

¹⁾ Eine ungarische Gans hatte abgeschlachtet ein Gewicht von 56 kg., gestopft und ausgeweidet 448 kg., die Leber wog 34 dgr.

²⁾ U. A. hat Baron Laffert in B. Csaba durch Kreuzung mit Emdener Gänserichen 1884 sehr schöne Resultate erzielt. Eines seiner kaum jährigen Kreuzungsproducte hatte nach zweimaligen Rupfen 82 Kg. Lebendgewicht.

Wie über die Geflügelproduction, besitzen wir auch über den Export seit neuester Zeit verlässlichere Daten.

Als zwischen Ungarn und Oesterreich eine Zollschranke bestand, wurde officiell ziffermässig nachgewiesen, wie viel Geflügel nach Oesterreich seinen Weg nahm. Es waren während des Zeitraumes 1841—1850 im jährlichen Durchschnitte 21 Millionen Stück, im Werthe von 960.000 fl. Seither hat der Export riesige Dimensionen angenommen und repräsentirt einen Werth von 14—18 Millionen Gulden.¹⁾

Auch auf diesem Gebiete begegnen wir zuvörderst der Thätigkeit des kleinen Händlers (tyukász) und als quasi Ergänzung, der ersten Repräsentantin der Frauenemancipation — der Kofa²⁾, welche den Handel noch vielfach mit Umgehung der Eisenbahn betreiben. Ferner machen sich einzelne Agenten an bestimmten Productionsorten für kürzere und längere Zeit sesshaft, um auf Rechnung ausländischer Firmen, Geflügel, Eier und Leber aufzukaufen. Es sind nur wenige Fälle zu verzeichnen, dass bei Vermeidung des Zwischenhandels der Handel auf kaufmännischer Basis geregelt erscheint. So kauft Herr Graf Sigismund Battány in Osendlak das Landgeflügel seiner Umgebung zu 30 kr. Lebendgewicht auf, um es in ausgemästetem Zustande in der Metropole der steirischen Kapauern zu verwerthen, während anderseits die Steiermark wieder den Budapester Markt mit Kapauern und sogenannten Poularden versieht. Weiters gelang es der Thatkraft Victor Haydeckers (Püspök-Ladány) einen schwungvollen Handel mit gemästetem Geflügel, zumeist nach Oesterreich und Deutschland zu begründen, welcher 1891 sich auf 27.685 Pakete erstreckte, in welchen 110.740 Stück Geflügel zum Versandt kamen, wofür an Nachnahmen 104.348 fl. 93 kr. beboben, an Porto 15.873 fl. bezahlt wurden.

Der Export erstreckt sich derzeit zumeist auf Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen.

Andor Scholler in Uj-Szent-Anna versendet jährlich durchschnittlich 100.000 Stück Geflügel, wovon Hühner und Enten bis nach Rio de Janeiro, dann Frankreich und England gehen.

Auch Leopold Zielert (P. Szomolány) befasst sich mit Geflügelmast und finden seine Producte in Frankfurt a. M. Absatz, mit einem Umsatz von jährlich 4000 Mark. (Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Werth des aus den Ländern der ungarischen Krone exportirten Geflügels und resp. Producte:

	1885	1886	1887	1888	1889
Geflügel	fl. 3,716,836	4,225,490	4,100,515	4,511,284	5,858,117
Eier	„ 4,027,763	3,898,266	4,561,170	5,394,315	5,775,424
Bettfedern	„ 6,634,155	5,190,841	4,890,760	5,673,140	5,978,130
Gänsefett	„ 24,827	22,956	22,370	119,530	20,880
Gänseleber	„ 120,115	158,685	164,260	161,460	179,640
Total	fl. 44,523,726	43,496,238	43,739,075	45,749,729	47,812,491

²⁾ Im Oher Gesetzbuch (redigirt unter König Sigismund) begegnen wir schon der Bestimmung, dass die mit Käse handelnde Fragnerin auch Eier zu verkaufen habe und die Geflügelhändlerin (von welchen 3 Ungarinen und 6 Deutsche waren) Hühner, Gänse, Enten, Tauben und Spanferkel zu verkaufen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Rodiczky Eugen von

Artikel/Article: [Volkswirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht in Ungarn. 240-241](#)